

# Leierkasten Zeitung



Gemischtes, humoristisch, satyrisch nicht täglich erscheinendes Journal.

I. Jahrgang.

Frankfurt a. M., den 31. März 1884.

№ 1.

Verantwortlicher Sitzredacteur Moos.

## An unsere zukünftigen freundlichen Leser und Leserinnen!

Das Unternehmen unter obigem Titel, eine neue Zeitung zu gründen und herauszugeben, ist wohl kaum ein gewagtes, da es an Anregung zur Besprechung musikalischer Verhältnisse und Begebenheiten hier am Ort sicher nicht fehlt.

Frankfurt besitzt nicht weniger als 3 Conservatorien und verdient schon dadurch den Namen einer Musik-Fabrikstadt, außerdem wird auch noch eine große Hausindustrie in Musikconserviren getrieben, und die Zahl der Musiklehrer ist Legion. Rechnen wir nun noch die Musiker der hiesigen Orchester, die gemischten und ungemischten Gesangsvereine, die verschiedenen Musikvereine, den Musiklehrerverein, den Musikerverein, (letzterer besonders berühmt durch seine Epoche und Deficit machenden Concerte) sowie die ungezählten Dilletanten und Dilletantinnen. Wenn von den Vorgenannten nur ein Theil sich auf unser neues Blatt abonniert, so wird dasselbe bald eines der gelesensten sein und mit Stolz werden wir bald die Zahl der Abonnenten gleich dem „General-Anzeiger“, an die Spitze unseres Blattes setzen können.

Wir werden mit Gewissenhaftigkeit auf alle hiesigen und auswärtigen Musikereignisse hinweisen und über alle interessante musikalische Glücks- und Unglücksfälle berichten. Im Hinblick auf diese günstigen Aussichten geben wir nun heute unsere Probenummer (aber nicht gratis) aus und hoffen, daß durch zahlreiche Abnahme derselben, das neue Blatt die größt mögliche Ausbreitung finden wird. Das Blatt erscheint an allen Venerkastenstiftungsfesttagen und kostet die einzelne Nummer Mark 0,30. Auf Wunsch auch mehr. Die Redaction.

### Musikalische Spaziergänge.

Lieber College!

Spazieren gehen ist eine schöne Sache, fast ebenso schön wie der Genuß des Anhörens eines reinen Dreiklangs, welches Letztere in unserer Zeit ziemlich erschwert worden ist.

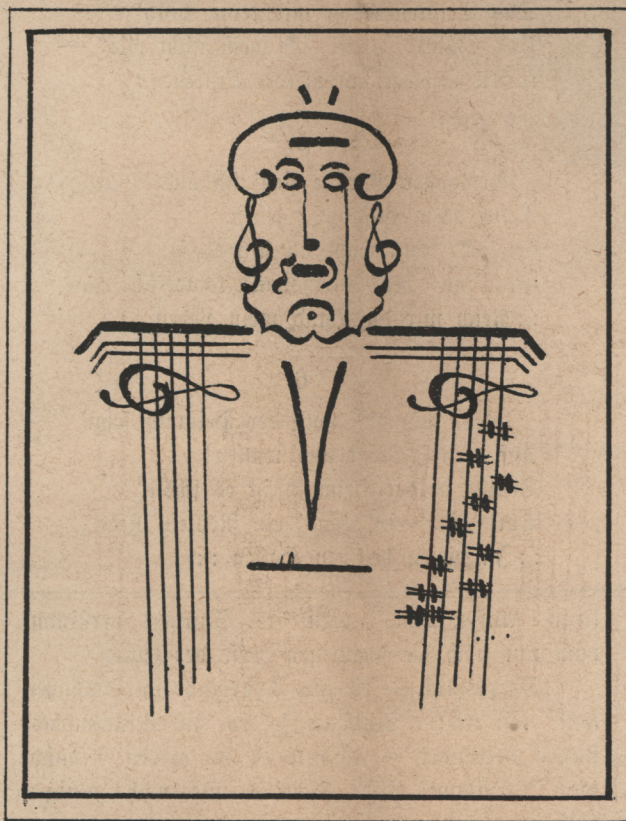
Am Tag des 11. Museumsconcerts, spazierte ich zufällig gegen 12 Uhr am Saalbau vorbei. Da dort Hauptprobe abgehalten wurde und ich noch Zeit zu meinem Diner hatte, machte ich mir diese Gelegenheit zu Nutzen und betrat diesen klassischen Boden.

Ich kam gerade noch zu rechter Zeit, um den herzlichsten Kuß zu sehen, den das große S . . . . seinem Freunde dem kleinen S . . . . . applicirte.

Welche Harmonie und welche Aufrichtigkeit herrscht doch unter den großen Künstlern — Die Liebe ist doch kein leerer Wahn. Es gibt noch gute Menschen unter den Musikern. Als ich noch das weibliche Pianoforte S . . . . , das Gesangs S . . . und Andere mehr, zur gegenseitigen Verherrlichung im Saale anwesend fand, konnten die nachfolgenden kleinen Musikstücke mein Interesse nicht mehr fesseln und ich begab mich mit wenig Appetit zum Mittagessen.

Kaum konnte ich den Concert-Abend erwarten, der die neue Symphonie von Brahms bringen sollte. — — —

Es ist geschehen! Welch' ein Werk! Welch' eine Wache! genial, großartig. — Mit welchem Raffinement es der Componist verstanden hat, Wagner, Mendelssohn, Herold und Strauß, Gelegenheit zu einem Rendez-vous zu geben. Doch das Beste bot er in dem großen originell gearbeiteten Tusch, welcher die Symphonie einleitete und der dem Componisten denn auch mehrmaligen Hervorruf des Publikums einbrachte.



Außerdem ward den darauffolgenden Sonntag eine Brahmsmatinée abgehalten und last but not least, hielt der Venerkasten auch seine Brahmsfeier, welcher der Gefeierte aber aus Rührung über die vielen Feierlichkeiten, nicht beiwohnen konnte.

Diese Abwesenheit seines Ideals hat nun einen fanatischen Brahmsianer, unsern lieben B . . . . . so geschmerzt, daß er schleunigst eine Reise nach Rußland unternahm, um dort Vinderung seiner Qualen und Abnahme der Fettleibigkeit seines Geldbeutelns zu suchen.

Der redegewandte Hans scheint, was seinen Frankfurter Kollegen betrifft, versöhnlicher geworden zu sein, denn ich war ganz erstaunt ihn im Wallenstein'schen Concert, welches er nach der Inspection der unter seinem besonderen Schutze stehenden musikalischen Hochschule, besuchte, zu treffen. Von zuverlässiger Seite wird mir auch mitgetheilt, daß Hans in Folge der großartigen Eindrücke, welche die contrapunktischen Variationen bei ihm hinterlassen, an den Componisten derselben einen sehr freundlichen Brief, voll des Lobes geschrieben haben soll. Somit wäre die Einigkeit wieder hergestellt. Sapiienti sat.

Was unser braves Orchester aushalten kann, habe ich unlängst bewundert. Ich rede hier nicht von den wenigen kurzen Proben, welche eigentlich keine anstrengende Arbeit zu nennen sind, trotzdem sich die Posaunen über den vielen Dienst beklagten (worin sie sehr unrecht hatten, da gerade die Posaunisten so viel Pausen in den Opern haben, daß sie während denselben, sich bequem der sehr angenehmen und lohnenden Beschäftigung des Rohrstuhlflüchtens hingeben könnten), zudem da die Proben bisher nur tagsüber abgehalten zu werden pflegen; auch rede ich nicht von den allabendlichen Vorstellungen und Concerten welche gewöhnlich nur von 1/2 7—10 Uhr dauern, mithin die Nächte immer noch zur

freien Benutzung den Orchestermitgliedern überlassen bleiben — sondern ich meine hier das Factum, daß unser Orchester in der Zeit von einer Woche, sieben, sage sieben Dirigenten ausgehalten hat, darunter Einer, welcher es fertig brachte, während einer Symphonie-Probe, wohlgezählt 91 mal, abzuklopfen. — Somit hat jedes Genre der Orchestermusik, seinen eignen Dirigenten — Glückliches Orchester!!

Ein gemischter Gesang-Verein, welcher den Namen eines großen Heroen der Tonkunst auf sein Panier gesetzt hat, dem aber in der Innenstadt nicht die gehoffte Würdigung zu Theil wird und die Zahl der Gläubigen an die Unfehlbarkeit der Tactschläge seines Dirigenten, noch immer unter pari steht, beabsichtigt von jetzt ab, Wanderconcerte zu veranstalten, allwo dann die musikalischen Rezer und Giaren eines Besseren belehrt und reuig, wenn auch nicht sehend, noch hörend,

aber doch glaubend an die höhere Bestimmung dieses famosen Vereinsdirigenten, zurückgeführt werden sollen.

Das nächste Wanderconcert ist schon annoncirt. Meiner unmaßgeblichen Meinung nach, halte ich aber den Ort zu der Feierlichkeit, noch zu nahe an Frankfurt gelegen, für die Zukunft möchte ich Finnland, Sibirien oder die Kirgisen und Turkmenensteppe, als die geeigneten Plätze für derartige Propaganda, empfehlen. — Doch Schwamm drüber! — eben fällt mir ein, daß ich eine Einladungskarte zum großen Fest des Veyerkastens daliegen habe — weg mit der Feder und die nöthigen Vorbereitungen zu diesem Besuch getroffen — dort herrscht doch ungetrübte Freude, keine Dissonanz stört die reine Harmonie der Seelen und dieses Factum ist doch heutzutage eine Seltenheit.

Also Gott befohlen, caro amico, das nächste Mal mehr. Dein Rigoletto.



## Feyerkasten-Circus.

Montag, den 31. März 1884, Abends 11 Uhr 59 Minuten.

### Große Galla-Vorstellung

Auftreten sämtlicher zwei- und vierbeiniger Künstler in ihren Original-Costümen



### Programm.

1. Die neue Bearbeitung der „Fra Diavolo Overture“ oder das Ständchen der 3 Liebesritter.
2. Eine Conservatoristen-Prüfung, komischer Vortrag des Herrn Hamm.
3. (Auf allgemeines Verlangen und um einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhefen) Entree der unübertrefflichen 3 Clowns, genannt die Dünndarmstreichholzdrillinge aus Hinterindien auf ihrer Durchreise nach Honolulu begriffen.
4. »Les contrastes« oder die böse Nachbarschaft, Melodram von einem musikalischen Nihilisten.
5. Komischer Vortrag des Herrn Hamm.
6. Vorführung der großen Menagerie durch den Director und Thierbändiger „Hercules“ genannt der Enthaltfame und Streitbare. NB. Sämtliches Raub- und anderes Vieh ist in Freiheit dressirt.
7. Großes Finale, ausgeführt von: Dem Hof-, Kammer-, Leib- und Magen-Orchester seiner Hoheit Tewfik Pascha, des Khedive von Aegypten, unter Leitung des Hofcapellmeisters und Ober-Eunuchen Ali Musti, Mengu Sting, Kling, Mohamed Effendi.

### Preislied

für gemischten Chor, unisono in allen Tonarten zu singen.

(Melodie: Ein freies Leben führen wir.)

1.  
Ein freies Leben führen wir  
Im Wald und auf der Haide. —  
Nach Frankreich zogen 2 Grenadier';  
Und „morgen muß ich fort von hier“,  
:: Mäd'l ruf an meine Seite ::

2.  
Es steht ein Wirthshaus an dem Rhein  
In einem kühlen Grunde.  
Laurentia, lieb Laurentia mein  
Dir möcht' ich diese Lieder weih'n  
:: Nachts um die 12. Stunde ::

3.  
Mein Lieb' ist eine Alpnerin  
Im Kreise froher Zecher. —  
Ein frommer Knecht war Fridolin  
Und „wenn die Schwalben heimwärts zieh'n“,  
:: Es lebt sich gut beim Becher ::

4.  
Allons enfants de la patrie,  
Im Herbst da muß man trinken!  
Das Trinken macht mir keine Müh'  
Und „mich ergreift, ich weiß nicht wie“ —  
:: Du Schwert an meiner Linken. ::

5.  
Bemooster Bursche zieh' ich aus,  
Sing, wem Gesang gegeben.  
So leb' denn wohl du stilles Haus  
Grad' aus dem Wirthshaus komm ich 'raus,  
:: Reich mir die Hand mein Leben. ::

6.  
Wenn ich mich nach der Heimath sehn'  
Auf Brüder, laßt uns wallen!  
Denn „in der Heimath ist es schön“  
Dort „sah' ein Knab' ein Köselein stehn“  
:: In diesen heil'gen Hallen. ::

7.  
Schier 30 Jahre bist du alt,  
Ach, wenn du wärst mein eigen!  
Im Wald! wo's Echo schallt,  
Es regt sich was im Odenwald.  
:: Viola, Baß und Geigen! ::

8.  
Steh' ich in finst'rer Mitternacht  
Zu Straßburg auf der Schanze,  
Ich hab' darüber nachgedacht.  
Die linden Lüfte sind erwacht,  
:: Heil Dir im Siegesfranze. ::

9.  
Ich nehm' mein Gläschen in die Hand  
Bringt Blut der edlen Reben  
Steh' fest, steh' fest! mein Vaterland.  
Die Gläser füllet bis zum Rand;  
:: Die Leherei soll leben! ::

### Senilleton.

#### Der blutige Pantoffel hinter der Kirchhofsmauer.

Novelle in 5 Abtheilungen.

Von **Xaver Menelaus**.

#### I. Kapitel.

Es ist finstere Nacht. Der Sturmwind jagt das schwarze Gewölk am Firmament, der Regen fließt in Strömen hernieder. Nur von Zeit zu Zeit wagt sich der Mond schüchtern aus seinem Versteck hervor und sein Blick fällt dann auf ein Städtchen, welches in einsamer Gegend, dicht am Saume eines Waldes

liegt. Außer dem Heulen des Sturmes vernimmt man nur noch die schaurigen Rufe der Eulen.

Da plötzlich — die alte Thurmuhre im Städtchen hatte mit trügen Schlägen soeben die Mitternachtsstunde verkündet — raschelt es im nahen Gebüsch, man vernimmt eilige Schritte und nach wenigen Sekunden tritt eine dunkle Gestalt, in einen großen Mantel gehüllt, aus dem Walde hervor, sich vorsichtig nach allen Seiten umsehend. Als sich die Gestalt sicher glaubt, nimmt sie ihren Weg nach der Stadt zu, und nach kurzer Zeit erreicht sie den nahe gelegenen Friedhof, den sie aber nicht betritt, sondern sie schleicht immer längs der Kirchhofsmauer entlang um nach einiger Zeit, eine kurze Rast zu halten. Plötzlich zertheilen sich die Wolken und beim Scheine des Mondes holt die unheimliche Gestalt einen großen

blutigen Dolch unter dem Mantel hervor, und den blitzenden Stahl fest in der Hand haltend, schreitet sie den nahen Häusern zu, um bald darauf in einem engen Gäßchen zu verschwinden. Folgen wir der Gestalt auch in dieses Gäßchen nach, so sehen wir dieselbe, wie sie vorsichtig an den Häusern hinschleicht, plötzlich vor einem dunklen finstern Gebäude Halt macht und dasselbe von allen Seiten mustert. Als nichts die Stille der nächtlichen Ruhe stört, schreitet die Gestalt auf die Hausthüre zu und dieselbe mittelst Nachschlüssels vorsichtig öffnend, verschwindet der Unheimliche im Innern des Hauses, dann ist Alles ruhig. — Plötzlich ertönt ein Gepolter, ein gellender markerschütternder Aufschrei durch die Nacht —

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer).

### Locales.

○ Wie wir hören beabsichtigt der hiesige Musikerverein bei einem zukünftigen Concerte die Einnahme Herrn Schädel zu überlassen, dagegen dessen Provision zu nehmen. Wir glauben, daß der Verein entschieden durch dieses Verfahren gewinnt.

\* Wir werden ersucht zu bestätigen, daß die junge Dame, welche aus delicatesen Gründen aus einem hiesigen Musikalischen Institut entfernt werden mußte, nicht der musikal. Vereinigung angehört hat, was wir hiermit gerne thun.

— Der Violinist Leo wurde wegen falschen Spiels von der Bank in Monaco ausgewiesen.

× Herr P. Müller ist mit der Herausgabe eines größeren Werks beschäftigt, dasselbe betitelt sich „Der Triumph der Wahrheit, oder wer es glaubt zahlt einen Thaler. Alle Freunde vom Gegentheil der Wahrheit machen wir auf dieses hochinteressante Werk ganz besonders aufmerksam, da der Ertrag desselben zur Anschaffung von „Rodrians“ Haartinctur bestimmt ist.

△ Es wird uns mitgeteilt, daß die ersten Violinisten des Opernorchesters beabsichtigen einen dreifachen Buchhalter zu engagiren, da die Führung der Bücher über die Abwechslung zu große Dimensionen annimmt.

### Vereinsnachrichten.

den 29. Februar 1885 Generalversammlung der Singschmeister im Vereinslocal.

Carl, Altmeister.

### Verloren.

Ein hohes Tenor-C ist verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im Opernhaus abzugeben.

Blärer, Heldentenor.

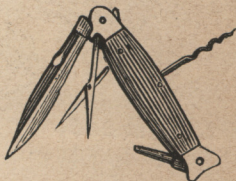
Im 11. Museums-Concert, während der neuen Brahms'schen Symphonie, ist das **positive piano just verloren gegangen**. Es wird gebeten dasselbe vorfichtig beim Kastellan des Saalbaues abzugeben.

### 50% billiger

wie Johannes Brahms gebe ich meine schon seit längerer Zeit vollendete „Symphonie in **B-moll**“ an einen Verleger ab.

Bernardo Trebelli.

### Nicht zu übersehen.



Scharf geschliffene Dolche für junge Damen, welche sich der Bühne widmen wollen, sind preiswürdig zu haben, bei

### Haarscharf

Schwertfeger und Waffenhändler.

Johanniterplätzchen.

## Concert-Anzeige.

### Im Saale zum „Bockshorn“ Das Alphorn.

Große Schauer-Ballade von **Ballhorn**, in Musik gesetzt von **Blapphorn**.  
Arrangirt für Kuhhorn von **Faulhorn**.

Vorgetragen von Herrn **Uashorn**, auf einem Sauhorn  
mit Begleitung von Waldhorn, Tenorhorn, Althorn, Flügelhorn und Basshorn, unter Direction des Capellmeister: **Schuhhorn**.

Mitwirkende andere geehrte Künstler:

Herrn: **Hirschhorn**, **Nebelhorn**, **Füllhorn**, **Gemshorn**, **Linhorn** und **Jagdhorn**.

➡ **Anfang: Auf alle Fälle.** Abonnements aufgeschoben. **Ende: Zur rechten Zeit.** ➡

### Bekanntmachung.

Ich mache hiermit den verehrlichen Mitgliedern des Streichquartetts die Mittheilung, daß auch zu der jetzt bevorstehenden Messe kein Saitengeld ausbezahlt wird. Dafür fällt die früher übliche Weihnachtsgratification aus.

**Sparmichel,**  
Kendant.

### Offerte.

Den geehrten Virtuosen (aber nur I. Ranges) empfehle ich mich im präcisen Umwenden der Notenblätter, außerdem ertheile Unterricht in meinem neu erfundenen Staccatostrich, **Friedrich der Schöne**, Musikgraf von Krakau.

### Gesuch.

Zum Eintritt in eine musikalische Vereinigung werden noch einige, nicht über 18 Jahre alte, junge Damen gesucht.

Bedingungen des Eintritts: Enthaltfamkeit in der Kritik und Entfaltung der größtmöglichen Liebeshwürdigkeit.

**Julius**, genannt **Toggenburg**, Oberonkel.

### Erklärung.

Als ich den Text zu meiner Oper Die Meisterfinger verfasste und die Worte niederschrieb: „Der Sänger sitzt“, habe ich durchaus nicht an den Brillanten-Tenor Eisenblech gedacht, was ich hiermit ausdrücklich erkläre.

Walhalla, im März 1884.

**Richard Wagner,**  
Bearbeiter alter Stoffe und Zukunfts-Componist.

### Billig zu verkaufen.

Bouquets, Cigarettenstummel und Asche zur gegenseitigen Huldigung für Conservatorien-Directoren und Professoren, junkerliche Clavier-virtuosen und Circusbesucher.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterricht wird ertheilt im unreinen Chorgesang, Orgelspiel und falschem Dirigiren. Besondere Sorgfalt wird dabei auf die Recitative genommen. Honorar mäßig.

**Grünhaar**  
Vereinsdirigent.

### Vom Büchermarkt.

Soeben erschienen:

### Jules Knisebek!

Umgang mit Musikern und gemischten Chören.

- 1) Eine Sammlung geistreich sein sollender Malicen und Bonmots, besonders geeignet für Musikdirectoren zum Probengebrauch.
- 2) Eine Anweisung zur unrechten Zeit mit der linken Hand zu dirigiren.
- 3) Eine abfällige Kritik über die hiesigen Mi-belungen-Aufführungen.

### Scherzfragen.

Welches ist die älteste Oper?

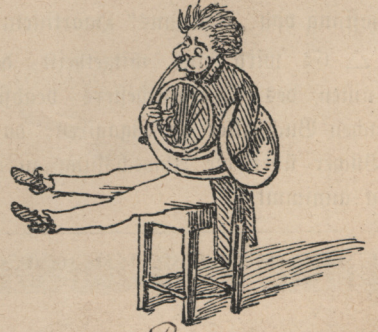
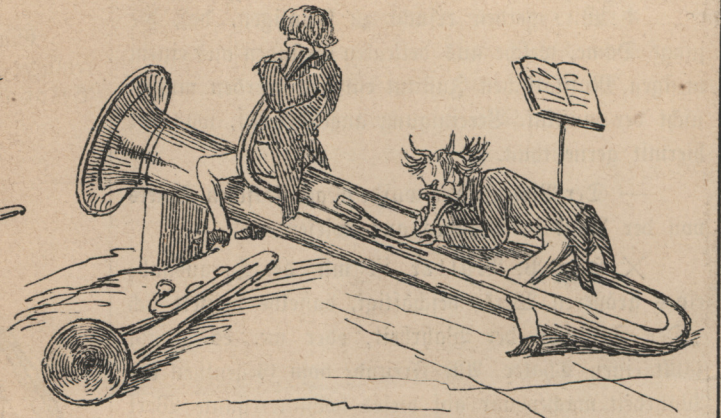
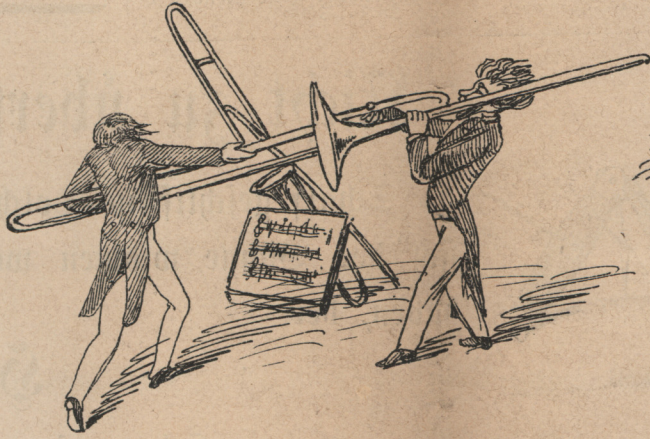
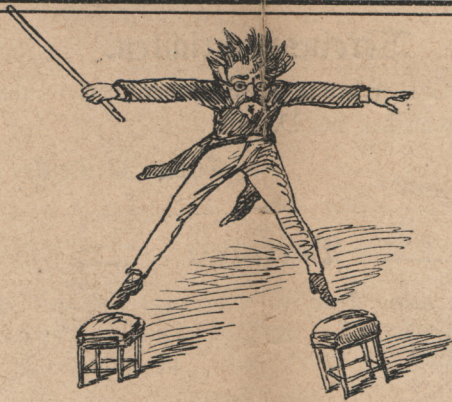
„uogv uoa uonffoz ac“

Welches ist die musikalischste Oper?

„HfS svd hgr! hny! va! :mruvnyh! hie“

### Briefkasten der Redaction.

H.V. Sie wollen wissen wer Rigoletto ist? Wir auch.



Remer.

Tiele.

mohler.

Schäfer



Correggio.



Triebel.



Wecker



Hess.



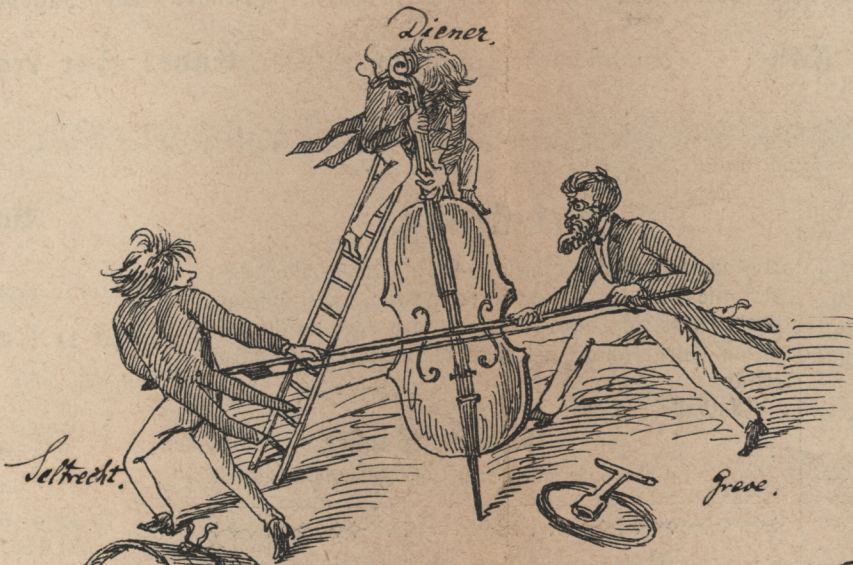
Vöcker



Strigl.



Riedel.



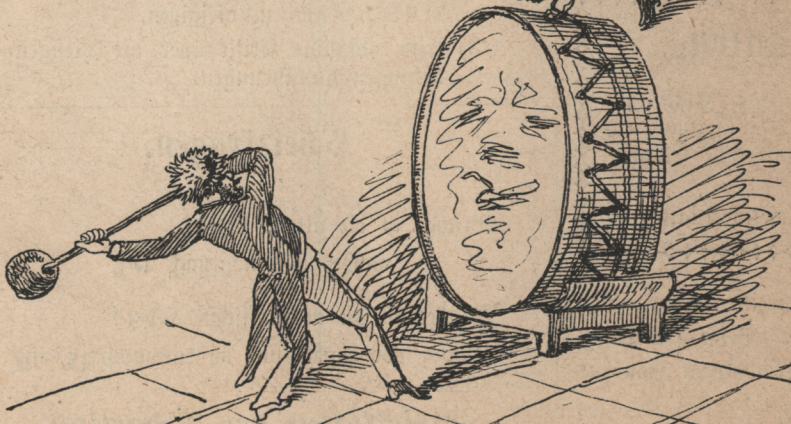
Diener.

Seltracht.

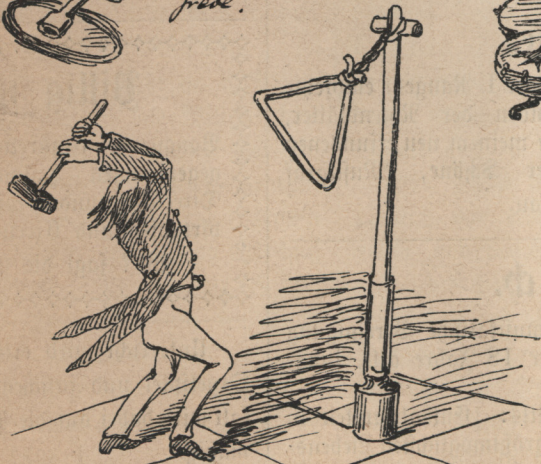
Grue.



Beluker.



Bischof.



Schmidt